XXX. Jahrgang **III. Quartal**

Erscheint Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 25 Pfg. mehr.

Wochenblatt

für

Bad Schmiedeberg, Pretzsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

Insertionspreis: Für die 5gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pfg.

Einzelne Nummer des Blattes 10 Pfg.

Nr. 58 Schmiedeberg, Sonnabend den 21. Juli **1894**

Annoncenannahme zu den betreffenden Nummern bis **Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr.** Später einlaufende werden **nicht** mehr berücksichtigt. **Die Redaction.**

Bekanntmachung.

Um eine Kontrole darüber auszuüben, daß die in den öffentlichen Verkehr übergegangenen Maaße und Gewichte pp. dauernd in einem guten Zustande erhalten und von fernerem Gebrauche ausgeschlossen werden, wenn die infolge äußerer Einflüsse unvermeidlich eintretenden Abweichungen von der absoluten Richtigkeit die zulässige Grenze überschreiten, werden im Laufe dieses Jahres höheren Orts angeordnete technische Maaß- und Gewichtsrevisionen in einzelnen Städten und Ortschaften des Kreises durch den Aichmeister Brandes aus Bitterfeld vorgenommen werden und zwar:

pp. pp. pp.

in Schmiedeberg am 21. und 22. September.

Behufs Vornahme der Revision begiebt sich der Aichmeister Brandes in Begleitung eines Polizeibeamten in die Geschäftslokale der Gewerbetreibenden und unterwirft die vorgefundenen Maaße und Gewichte pp. einer Besichtigung und Prüfung.

Die Prüfung erstreckt sich bei den technischen Revisionen, abgesehen von der Prüfung der äußeren Beschaffenheit und vorschriftsmäßigen Stempelung der Maaße und Gewichte, auch auf die Richtigkeit derselben innerhalb der für den Verkehr zugelassenen Grenzen.

Werden ungestempelte, unvorschriftsmäßige oder falsche Maaße und Gewichte pp. vorgefunden, an deren Richtigkeit Zweifel entstehen, so werden dieselben in Beschlag genommen und der Ortspolizeibehörde übergeben.

Bezüglich der ungestempelten Maaße und Gewichte pp. wird demnächst von der letzteren Behörde ohne Weiteres die Bestrafung der betr. Gewerbetreibenden nach Maßgabe des § 369 Nr. 2 des Reichs-Straf-Gesetzbuches verfügt.

Den ungestempelten Maaßen und Gewichten pp. gelten diejenigen gleich, deren Aichstempel ungültig geworden sind.

Die Maaße und Gewichte pp. deren Richtigkeit zweifelhaft befunden worden ist, werden dem Aichamte in Bitterfeld zur näheren Prüfung übergeben.

Je nach dem Ergebniß der Prüfung giebt die Polizeibehörde die beschlagnahmten Maaße und Gewichte pp. an die betr. Eigenthümer zurück oder zieht dieselben ein, und bringt die Letzteren zur Bestrafung. Diejenigen Maaße und Gewichte pp., welche von unvorschriftsmäßiger Beschaffenheit sind, gleichwohl aber den Aichungsstempel tragen, werden ebenfalls dem Aichamte übermittelt, welches vor Rückgabe derselben die Beglaubigung ihrer Zulässigkeit im öffentlichen Verkehr durch Vernichtung des Stempels entzieht, wenn die nach den bestehenden Bestimmungen zulässigen Berichtigungen entweder an sich oder wegen des Widerspruchs der Betheiligten nicht bewirkt werden kann.

Indem ich Vorstehendes zufolge Auftrags des Herrn Regierungspräsidenten zur Kenntniß der Gewerbetreibenden des hies. Kreises bringe, fordere ich dieselben hierdurch gleichzeitig auf, ihre Maaße und Gewichte pp. soweit deren fortdauernde Richtigkeit zweifelhaft erscheint, vor Beginn der Revisionen zur aichamtlichen Prüfung zu bringen, um Bestrafungen pp. vorzubeugen.

Wittenberg, den 5. Juli 1894.

Der Königliche Landrath.
Frhr. v. Bodenhausen.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß und Beachtung.

Schmiedeberg, den 14. Juli 1894.

Die Polizei Verwaltung.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§ 19 und 20 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 ist die Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Schmiedeberg berichtigt worden und liegt vom **15. bis 30 ds. Mts.** im Magistratsbüreau während der gewöhnlichen Dienststunden zur Einsicht aus.

Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste sind bis zum **30 ds. Mts.** bei uns anzubringen; später gemachte Einsprüche müssen unberücksichtigt bleiben.

Schmiedeberg, den 14. Juli 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß Seitens des Infanterie-Regiments No. 72 in Torgau an den Tagen vom **30. Juli bis 4. August cr.** in dem Gelände bei Vorwerk Körbin, Schußrichtung nach Dahlenberg, eine Schießübung mit **scharfen Patronen** stattfindet. Das Schießen beginnt **Vormittags 8 Uhr** und endigt um **2 Uhr Nachmittags.**

Das gefährdete Gelände wird während der Zeit des Schießens durch Posten abgesperrt.

Der Beginn und die Beendigung des Schießens werden außerdem durch Signale angezeigt.

Die Absperrung umschließt folgenden Raum: Straße Pretzsch — Vorwerk Körbin — Patzschwig, Kl.-Korgau, Straße Kl.-Korgau-Dahlenberg, Straße durch den Wald nach dem Spitzgens-Teich—Ziegelei, Straße nach Sachau und Pretzsch.

Das abgesperrte Terrain darf während des Schießens nicht betreten werden.

Schmiedeberg, den 14. Juli 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Entfernung von Mutterboden von den zu dem Eisenbahnbau Pretzsch-Düben erforderlichen Grundstücken ist nicht gestattet und haben Zuwiderhandelnde Strafanzeige zu gewärtigen.

Schmiedeberg, den 26. Juni 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Heute **Sonnabend, den 21. ds. Mts. Abends 8 Uhr,** findet im Saale des Hotel **Malsch: musikal. Abendunterhaltung mit Tanzkränzchen** statt.

Badegäste, welche sich durch ihre Legitimationskarten ausweisen und Mitwirkende haben freien Zutritt.

Im Uebrigen wird ein Entree von 25 Pfg. pro Person erhoben.

Zu recht zahlreichem Besuche laden wir hierdurch freundlichst ein.

Schmiedeberg, den 17. Juli 1894.

Die Bade-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur Straßenbeleuchtung pro 1894/95 werden circa 3000 Liter à 800 gr = 2400 ko Petroleum gebraucht und soll die Lieferung desselben im Wege

Margarethe.

Original-Roman von Widdern.

Nachdruck verboten.

Ein Sprung und der kleine Bursche war an des Vaters Seite, um mit drolliger Geschwindigkeit an der schmalen, überschlanken Figur in die Höhe zu klettern, so daß der Rath genötigt war, seinen Arm um das kleine zarte Köperchen zu legen, während sich die rosige Wange des bildhübschen Knaben an seine farblose, runzelvolle drückte. —

„Du bist immer besser, als Mama!" sagte Hänschen dann, und sich stolz im Kreise umsehend, rief er von seinem erhöhten Standpunkte den ältern Brüdern zu: „Geht nur — den Empfang werde ich schon besorgen!! wenn Ihr um zwölf aus Eurer Klasse kommt, habe ich Grethchen schon wohlbehalten nach Hause gebracht."

Unter Lachen und Scherzen empfahlen sich die beiden Brüder dann auch — und von Stunde zu Stunde wurde es immer stiller in dem hübschen Häuschen auf der Vorstadt, denn bald darauf ging auch der Hausherr, dann machten sich die drei Mädchen mit Hans auf den Weg, um die Schwester vom Bahnhof abzuholen — „wenn sie überhaupt kommt!" wie die Räthin mit Todesangst im Herzen flüsterte, als das fünfzehnjährige Bettchen für sich und die Schwestern die Sonntagshüte erbat, um Grethe doch auch im würdigen Aufzug zu empfangen.

Und dann verging wieder eine lange Stunde, die die Räthin nun allein mit der alten Magd in dem Häuschen verbrachte, das Mittagessen vorbereitend, dazwischen alle fünf Minuten an das Fenster eilend, um hinauszusehen, ob die Kinder denn noch immer nicht kämen, und dann —

Die Hausthür hatte sich geöffnet — leichte Schritte trippelten über den Flur. —

„Mütterchen, liebes, liebes Mütterchen," rief eine von tiefer innerer Bewegung beinah erstickte Stimme, — zwei weiche Arme schlangen sich um den Hals der alten Frau — und dann schluchzten sie beide — Mutter wie Kind, und es war einen Moment — rührend und bezwingend, dessen Heiligkeit keine Feder wiederzugeben vermag.

Grethe Stenson hatte sich sehr bald wieder eingelebt in die heimischen Verhältnisse, und wenn sie ihr auch nachdem sie zwei Jahre hindurch auf dem großen Gute der Tante gelebt, in einer Häuslichkeit, wie sie schöner nicht gedacht werden kann, oft recht, recht kleinlich erschienen, so sagte sie sich hinwieder Tag für Tag immer von neuem, daß das rechte Glück doch nur in der Heimath blühe und wenn diese Heimath doch nur ein einstöckiges Häuschen wäre mit einer Einrichtung altmodisch und schlicht, wie die Mode gewesen als der Herr Richter Stenson um die arme Tochter des alten Geschlechts derer v. Brender zu Bösinghofen geworben.

Für die alten Eltern zeigte sich die heimgekehrte Tochter aber als ein wirklicher Schatz; wie sie es vor der Zeit gewesen, so war sie auch jetzt wieder der Sonnenstrahl im Hause, man hörte ihr melodisches Lachen überall, und die reine klare Stimme durchschallte alle Räume. Wo Grethe sich auch beschäftigte, ob sie in der Küche das Mittagsessen an Mütterchens Seite bereitete (denn nun sie im Hause, sollte die Räthin auch nur in ihrem gepolsterten Lehnstuhl hinter dem Nähtischchen oder in der von wildem Wein umrangte Laube vor dem Hause sitzen, um sich auszuruhen von den Strapazen eines ganzen langen sorgenvollen und zum Theil arbeitsschweren Lebens), oder ob sie im Keller war oder auf dem Hausboden — Grethe sang immer mit Vorliebe aber jene eigenartigen, wehmüthigen russischen Melodien, die besonders den Rath so wohl gefielen, daß er oft des Abends, wenn die ganze Familie in der Laube versammelt war, wo sie nach alter Gewohnheit das Abendessen eingenommen, bat: „Sing' uns ein Liedchen, Grethe, aber eins von denen, die Du in der Fremde gelernt".—

Es waren nun schon vier Wochen vergangen, das Grethe nach so langer Abwesenheit wieder ihren Fuß über die Schwelle des Vaterhauses gesetzt, aber noch immer hatte sie Johannes Herder auch nicht mit einem Blick wiedergesehen, desto mehr aber von ihm gehört.

Wie früher, so besuchte Grethe ihren lieben Pathen, den Director des Gymasiums, Doctor Palzow, auch jetzt, so oft es ihre Zeit erlaubte, und wurde immer liebevoll empfangen, auch von Frau Ursula Sidow, seiner weitläufigen Verwandten, die dem alten Junggesellen die Wirthschaft führte. (Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-62141-18940721012/fragment/page=0001

der Submission vergeben werden.

Zu diesem Behufe ist Termin auf

Dienstag den 24. Juli cr.
Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Magistratszimmer anberaumt worden und sind bis dahin bezügliche Offerten, welche mit der Aufschrift:

„Offerte auf Petroleumlieferung"

versehen und versiegelt sein müssen, hierher einzureichen.

Die Eröffnung derselben erfolgt zur angegebenen Zeit in Gegenwart der sich einfindenden Unternehmungslustigen.

Die Lieferungsbedingungen können während der gewöhnlichen Dienststunden im hiesigen Magistratsbüreau eingesehen, oder gegen Erstattung der Copialien abschriftlich bezogen werden.

Schmiedeberg, den 14. Juli 1894.

Der Magistrat.

Politik.

— Der Kaiser hat am Mittwoch früh 8 Uhr Drontheim verlassen. Vorher war der Schnelldampfer „Augusta Viktoria" eingetroffen. Die Passagiere befanden sich alle auf Deck. Sodann wechselten beide Schiffe einen Flaggengruß.

Die Kaiserin hat Mittwoch Mittag an Bord des „Stein" Christiania verlassen, um sich nach Kiel zu begeben. Auf der Reise der Kaiserin von Drontheim nach Christiania waren überall die Stationen festlich geschmückt und eine zahlreiche Menschenmenge auf den Beinen, selbst zur Nachtzeit. Blumen wurden in großer Menge überreicht.

— Den vierten Bataillonen sind durch eine kaiserliche Verordnung nunmehr auch Fahnen nach dem Muster jener der älteren Bataillone verliehen worden. Die feierliche Ueberreichung soll am 18. Oktober erfolgen.

— Die Einstellung der Rekruten bei den Truppentheilen, für welche die Festsetzung des Rekrutteneinstellungstermins noch vorbehalten ist, hat nach näherer Anordnung des Generalkommandos in der Zeit vom 11. bis 17. Oktober zu erfolgen.

— In Altona sind gestern vier Personen wegen anarchistischer Umtriebe verhaftet worden.

— Bei den diesjährigen Herbstübungen sollen der Kavallerie Radfahrer beigegeben werden, welche die Verbindungen zwischen den Truppentheilen aufrecht zu erhalten haben.

Für Badegäste

werde ich in dieser Saison wochentäglich von 8—9 und 2—3 **nur in meiner Wohnung,** Markt 18, neben der Apotheke, zu sprechen sein. Meine Absicht, entsprechend dem im vorigen Jahre mehrfach an mich ergangenen Wunsche von Kurgästen, eine regelmässige, für Unbemittelte unentgeltliche Sprechstunde im Städt. Badehause von 11—12 Uhr abzuhalten, kann ich nicht ausführen, da die Bade-Verwaltung, resp. der Magistrat, mir die Benutzung des dortigen, zu der genannten Stunde leerstehenden Consultationszimmers nicht gestattet hat.

Dr. Schuckelt,
Spezialarzt für Eelectrotherapie u. Massage.

Aus Nah und Fern.

Bad Schmiedeberg.

Badearzt Dr. med. Rohde.

Sprechstunden:
Vormittags 8—9 Uhr Viktoriastraße 36,
„ 9—11 „ in der Badeanstalt,
Nachmittags 2—3 „ Viktoriastraße 36,
„ 3—4½ „ in der Badeanstalt.
Sonntags nur 8—10 Uhr Vormittags Viktoriastraße 36.

† Morgen, Sonntag, erhalten alle diejenigen Mitglieder der hies. Schützengilde, welche sich am sogen. Zinnschießen betheiligt hatten, den Lohn für die Mühen ihrer Schießleistung in Gestalt von Preisen, aus Wirthschaftsgeräthen, Gold-, Silber- und anderen Gegenständen bestehend. Auch einige hier zur Kur weilende Herren haben die Gelegenheit am letzten Sonntag benutzt, um sich Gewinne auszuschießen. Eine Ausstellung sämmtlicher Gewinne wird im Gasthof zur grünen Eiche von Sonntag Nachmittag 3 Uhr an stattfinden.

— Der Regen- und Sonnenschein-Proghet Rudolf Falb hat soeben seine „Neuen Wetterprognosen" pro zweites Halbjahr 1894 erscheinen lassen. Er führt sich nicht übel ein, denn der Anfang seiner Weissagungen hat bereits durch die Ereignisse eine nur zu genaue Bestätigung erhalten. Die Stürme, die sich in Baiern zu einem so verheerenden Cyklon verdichtet haben, hat er mit Sicherheit und zwar auf den Tag treffend sicher vorausgesagt. Unsere Landwirthe und diejenigen Städter, die in steter Abhängigkeit vom Wettergott leben, wird es aber noch weit mehr interessiren, ob Falb für die nächsten Wochen lacht oder weint. Bis zum 20. Juli also regnets. Dann nehmen die Niederschläge etwas ab, dauern aber im Allgemeinen fort. Der 21. und 22. Juli wird sehr stürmisch verlaufen. Eine Verspätung bis zu 2 Tagen ist nicht ausgeschlossen. In der Zeit vom 25. bis zum 31. Juli hält die Abnahme der Niederschläge an. Es wird warm, doch nur bis in die letzten Tage, wo neuerdings die Gewitter zunehmen. Es ist vom 30. ab die Gefahr schlagender Wetter vorhanden. Um diese Zeit dürften auch Erdbeben eintreten. — Das wären ja keine besonders günstigen Aussichten.

Düben. Ein seltenes Jagdglück hatte Herr Waldhofsbesitzer Rathgen bei einem Pürschgange am Sonntag Abend. Er schoß einen Kapitalhirsch — ungeraden Zwölfender.

Gräfenhainichen. Am Freitag wurde auf dem Förderthurm der hier am Bahnhof gelegenen Grube Clara die Fahne gehißt. Der Grund hierzu war das Auffinden der Kohle. Nach einem Zeitraum von ca. 4 Jahren ist es endlich gelungen, die vorhandenen Uebelstände, welche das Wasser und der Triebsand verursachten, zu beseitigen und wird nunmehr durch den Abbau der Kohle sich eine rege Thätigkeit entfalten.

§ Es ist sehr weise von der Natur eingerichtet, daß die Frauen keinen Bart haben, denn sie könnten sich nur sehr schwer rasiren lassen, da sie den Mund nicht halten können.

Standesamts-Nachrichten

der Stadt Schmiedeberg.

Geburten: am 29. Juni dem Ackerbürger Friedrich Wilhelm Richter 1 Sohn, am 2. Juli dem Hotelbesitzer Robert Ernst Steinert 1 Sohn, am 14. Juli unehelich 1 Tochter, am 16. dem Kaufmann Friedrich Karl Futtig eine Tochter, am 18. dem Barbier Karl Louis Kirchner 1 Tochter, am 19. dem Schuhmacher Friedrich Wilhelm Otto Koßbau 1 Sohn.

Aufgebot: am 5. Juli der Handarbeiter Friedrich Wilhelm Flug zu Reinharz und die Dienstmagd Johanne Sophie Minna Petereins hier.

Todesfälle: am 2. Juli des Arbeiters Karl Albert Ernst Danneil Tochter, Marie Louise Charlotie 6 Monate alt, am 4. die Botenfrau Sophie Amalie Müller 55 Jahre alt, am 12. des Schuhmachermeisters Hans Heinrich Claußen Tochter, Anna Wilhelmine Marie, 3 Monate alt, am 15. Juli der Gerichtsvollzieher a. D. Siegmund Wilhelm Götze 71 Jahre alt, am 16. der unverehelichten Marie Louise Melwitz Sohn Walther Albert 16 Tage alt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

9. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm 9 Uhr Predigt: Herr Oberpiarrer Schmiedicke,
Nachm. ½ 2 Uhr Predigt: Herr Candidat Schulze.
Vorm. 11 Uhr Sitzung der kirchlichen Gesammtvertretung auf dem Rathhause.

Getauft: am 8. Juli, Otto Paul Richter und Anna Auguste Martha Müller hier; am 15. Eduard Johannes Postel und Friedrich Richard Stech hier.

Beerdigt: Am 15. Juli mit Segen Anna Wilhelmine Marie Claußen hier, 3 Mon. alt; am 18. Juli mit Geläut und Segen der Gerichtsvollziehr a. D. Siegmund Wilhelm Götze hier, 71 Jahre alt, am 19. Juli mit Segen Walter Albert Mellwitz hier, 16 Tage alt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Pretzsch.

9. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. ½ 10 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Hirsch.
Getauft: d. 16. Juli Wilhelmine Lina Kiesel in Sachau
Getraut: d. 15. Juli der Jgs. Friedrich Wilhelm Blockwitz Maurer in Pretzsch mit Jungfrau Auguste Albine Jänicke aus Priesitz
Beerdigt den 18. Juli mit Abdankung, Gottlieb Hauptmann, Balgetreter hier, 70 Jahre alt.

Nach wie vor wird der **Holländ. Tabak** von **B. Becker** in Seesen a. H., allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen. **1** Pfd lose i. Beutel fco **8** Mk.

Das versiegelte Drama.

2] (Fortsetzung.)

„O ja, ich danke, es geht. Es läppert sich das Jahr über schon etwas zusammen. Aber, wenn erst mein Drama fertig ist — und es seinen Kriegeszug über alle Bühnen in Germanias Triften, Auen und Gauen machen wird, dann werde ich mit den Herren nicht mehr auf dienstlichem Wege zu thun haben, sondern ausschließlich auf freundschaftlichem Fuße. Ich lade die Herren dann sämtlich zu einer kolossalen Champagnade mit obligatorischen Austern, Kaviar, Trüffelpasteten, gefülltem Kapaunen — essen Sie gern Kapaun, Herr Braun? Ja? Das ist schön. Florentiner Spargel und indische Vogelnester soll es auch geben. Nicht wahr, Herr Braun sie werden doch meine Einladung nicht abschlagen? Ich sage Ihnen, es soll erzgemüthlich werden!"

„Nun, erwiderte der Gerichtsvollzieher schmunzelnd, — „wenn es erst so weit ist, — gewiß werde ich, erlaubt es meine Zeit, kommen."

Herr Braun rüstete sich zum Weggehen, um noch andere Leute glücklich zu machen und mit seinem angenehmen Besuch zu beehren. Da läutete es plötzch.

„Herrgott," rief Wendling, „ich habe ja ganz vergessen, daß ich meinen zukünftigen Schwiegerpapa zu einem Gläschen Wein eingeladen habe, um ihm bei dieser Gelgenheit mein Drama vorzulesen. Da ist er schon. Ich beschwöre Sie bei allen Heiligen, Herr Braun, gestatten Sie, daß ich Ihre Dienstmütze mit nach dem dunklen Corridor hinausnehme; — denn, wenn Herr Mayer Sie als Gerichtsvollzieher erkennt, ist's mit aller zukünftigen Schwiegersohnschaft für mich vorbei."

„Nun meinetwegen, ich bin kein Unmensch," sagte Herr Braun, „aber dann muß ich sofort gehen."

Poet Wendlin eilte mit der Mütze aus dem Zimmer, hängte dieselbe in die dunkelste Kammer des Korridors und öffnete. Es war in der That die kugelrunde Gestalt des Herrn Meyer, die nun mit den Worten: „Nanu, Herr Wendlin, da bin ich!" hereingefegelt kam. In das Zimmer tretend bemerkte er den Besuch und sagte:

„I, da störe ich wohl — das möchte ich durchaus nicht, ich kann ja'n andermal kommen. Ich habe ja immer Zeit, Gottlob..."

„Oh, Sie stören durchaus nicht," erwiderte Herr Wendlin und nahm dem gewichtigen alten Herrn Hut und Stock ab. — „Durchaus nicht. Gestatten Sie daß ich die Herren bekannt mache: Hier Herr Rentier Meyer — und hier" (hierbei warf er Herrn Braun einen flehendlichen Blick zu) „Hier Herr Theaterdirector Siegeldrauf, welcher in Angelegenheit meines Dramas soeben mit mir konferiert hat. Derselbe hat mir auch die angenehme Mittheilung gemacht, daß sich der berühmte Davison für mein Drama außerordentlich interessirt."

„Freut mich sehr, Ihre Bekanntschaft zu machen, Herr Direktor," sagte der Rentier. „Nun sagen Sie mir aber mal aufrichig, — Sie müssen sich doch auf solche Dinge verstehen, was halten Sie denn von dem ganzen Kram da?"

„Drama, Herr Meyer, Drama!" verbesserte Wendlin.

„Na, meinetwegen Drama. Sagen sie 'mal, ist denn das Drama so recht zum Lachen? Und ist denn die ganze Geschichte überhaupt etwas werth?"

„Natürlich —" sagte der Pseudodirector. Es wird da jetzt schon auf 200,000 Mark geschätzt und ist noch nicht 'mal ganz fertig — es fehlt noch ein ganzer Akt."

Herr Braun stand auf und empfahl sich.

„Ihr Hut ist draußen, Herr Direktor," sagte Wendlin. — „erlauben Sie, daß ich Sie begleite, der Korridor ist so finster."

Die beiden verließen das Zimmer, Herr Braun erhielt seine ominöse Mütze und schritt bereits den ersten Treppenabsatz hinab, da eilte ihm Herr Wendlin nochmals nach, klopfte ihn recht vertraulich auf die Achsel und sagte ihm treuherzig auf die Schulter blickend:

„Ich habe noch eine Bitte an Sie, mein verehrtester Herr Braun. Nicht wahr, ich kann mich darauf verlassen, das Sie, sobald ich Sie zu dem besprochenen opulenten Diner mit Champagner einlade, auch ganz sicher kommen?"

„Nun ja, gewiß werde ich kommen."

„Ah, so, jetzt bin ich beruhigt. Aber noch eine zweite Bitte: darf ich Ihnen zu der ersten Aufführung meines Dramas zwei Logensitze senden? Natürlich gratis!"

„Ja, warum denn nicht, wenn Sie so freundlich sein wollen."

„Und nun, alle guten Dinge sind drei, — noch eine dritte Bitte: Sagen Sie mal mein teuerster, liebster Herr Braun, ich habe zu Ihnen Zutraun wie zu meinem Bruder: Sagen Sie 'mal, wollen Sie mir einen Thaler leihen?"

„Einen Thaler — leihen?" stieß der Gerichtsvollzieher hervor und traute kaum seinen Ohren. — „Einen Thaler? — Wissen Sie Herr Wendlin, mir ist in meiner Geschäftspraxis schon so manches Sonderbare passirt, aber daß mich Jemand, bei dem ich Zwangsvollstreckung vollführte, noch obendrein an — anborgte, das ist mir bei meiner Seele noch nie vorgekommen. Aber weil die Geschichte eben so originell ist und mich belustigt — so will ich Ihnen in Gottesnamen „a conto Ihres Dramas" — den Thaler borgen. Aber bis wann?"

„Bevor der Mond sich einmal um die Scheibe dreht.

Einige Anecdoten vom Pfarrer Seiler.

(Lebte im 18. Jahrhundert.)

Als Sebastian Seiler Pfarrer in Dieterskirch wurde, hatten die ledigen Burschen auf der Emporkirche die Gewohnheit, sich während der Predigt über das Geländer weit hinaus zu lehnen. Seiler konnte diesen Unfug nicht leiden und unterließ nicht, sie öfters sowohl in Güte als Schärfe davon abzumahnen. Allein sie thaten es ihm zum Trotze und blieben beim Alten. Die Kirchweihe kam heran und Seiler hatte kaum die Hälfte der Predigt vollendet, als er sich anstellte, das Gedächtniß wäre ihm untreu geworden. „Weil ich nun den Faden meiner Predigt verloren habe," sagte er, „so will ich indeß bis mir das Uebrige beifällt, etwas erzählen. Ich las neulich in alten Pfarrbüchern und fand, daß vor Zeiten auf eben dem Platze, wo jetzt die Pfarrkirche steht, eine Fruchtscheuer gestanden habe. Es ist freilich den alten Nachrichten nicht immer zu trauen; doch was mich betrifft, werde ich gänzlich in dieser Meinung bestärkt, denn seht nur — die Flegel hängen noch immer von da oben herunter!" Schnell richteten sich die Burschen auf und diesem Unfug ward für alle Zeiten abgeholfen.

— Ein Bauer, der sich besonders klug zu sein dünkte, sagte einst zu ihm: „Ei, Herr Pfarrer! Ich habe schon oft gehört, daß Gott für jeden Menschen des Tages ein Maß Wein geschaffen habe. Ich bekomme aber den Wein nicht und weiß auch nicht wer ihn trinkt." Seiler sprach: „Auch ich habe oft gehört, daß Gott für jeden Mann ein Weib geschaffen habe und dennoch habe ich keines. Ich will Euch die Sache ganz kurz erklären. Ihr habt nämlich mein Weib und ich trinke Euren Wein!"

— Einst war er im Begriffe auszureiten und das gesattelte Pferd stand vor der Thür. Der eben dazukommende Ortsschultheiß sagte scherzend: „Als Christus seinen Einzug in Jerusalem hielt, ritt er nur einen schlechten Esel und Sie, Herr Pfarrer, ein so schönes Pferd. Wie reimt sich das zusammen?" Seiler entgegnete: „Ihr habt recht; denn seither sind alle Esel so hoch in der Schätzung gestiegen, daß man aus ihnen lauter Schultheiße gemacht hat; in Abgang eines Esels muß ich leider auf einem Pferde reiten!"

Eine schöne Rechnung.

Der Reisemarschall eines reisenden Herzoges beauftragte bei der Durchreise durch das Städtchen C. einen Schmied und einen Stellmacher, die Haltbarkeit sämmtlicher Wagen zu untersuchen. Da diese nicht das mindeste Schadhafte entdecken konnten und dennoch eine Rechnung verlangt wurde, so brachten sie folgende zu Stande:

Rechnung für Untersuchung der Wagen:

Unter die Wagen gekrochen	4	Sgr.
Von rückwärts wieder zurück	8	„
Dabei einmal an den Kopf gestoßen	2	„
Einen Nagel angeschlagen	4	„
Dabei zweimal auf die Finger geklopft	2	„
Für Branntwein	4	„
Trinkgeld a Person 8 Sgr.	16	„
	1 Thlr. 10	Sgr.

Eine solche Rechnung war dem Herzog noch nicht vorgekommen, und er befahl, den Leuten das Doppelte zu geben.

Humoristisches.

Das stärkste Thier. Lherer: „Welches ist das stärkste Thier?" — Kleiner Otto: „Der Storch; er hat gestern in der Menagerie ein junges Rhinoceros gebracht."

Aufrichtig. Gutsbesitzer: „Du Fero, schämst Du Dich denn gor nit ain bissl dos gonze Johr gor nix zu orbeiten?"

Ferko: „Lieber Herr, bevor ich wos orbait', scham' ich mich doch lieber ain bisserl'."

Gemüthlich. Schaffner einer Sekundärbahn: „Bedaure, mein Herr, alles besetzt! Wenn Sie aber mitlaufen wollen — in der nächsten Station steigt Jemand aus!"

Aha! Fremder: Ist Dein Papa zu Hause? Kleiner: Nein! Fremder: Auch ganz gewiß nicht? Kleiner: Nein, wirklich nicht, eben war auch schon einer da, der Geld haben wollte!

Verplauscht. Der Offizierbursche meldet der Herr Lieutenant bedauert sehr, zur Soirée nicht erscheinen zu können. Die Dame des Hauses erwidert: „Ist mir wirklich leid, aber melden Sie dem Herrn Lieutenant, wenn er etwa doch abkommen kann, so sehen wir ihn zu jeder Stunde gern." Da platzt der Bursche heraus: „Na, i werd's halt no amol bei dem schuftigen Schuster versuchen!"

Schlau. Schuldner (aus dem Fenster heraus zu dem unten auf dem Rad ankommenden Gläubiger): Sie, Herr Koch, wenn Sie Ihr Velocipied nicht mit heraufbringen können, bleiben Sie lieber ganz unten; die Gegend ist hier nämlich äußerst unsicher.

„O, wenn ich tausend Zungen hätte!" sagte ein Provisionshändler, da waren Zungen plötzlich im Preise gestiegen. —

Für die Hausfrau.

„Zur". Sauerteig von der Größe einer Kartoffel wird in ½ Ltr. Wasser gequirlt, fünf bis sechs Eßlöffel Roggenmehl gemischt und die Masse 24 Stunden im Warmen stehen gelassen. Darauf brüht man eine kleine Hand voll getrocknete, in Scheiben geschnittene Pilze, gießt sie ab und läßt sie in einem halben Liter Wasser fünf Minuten kochen, worauf der Sauerbrei bis auf einen Rest langsam, unter beständigem Rühren, dazu gegossen wird. Inzwischen wird eine halbe Obertasse Speckwürfel ausgebraten, diese mit einer Priese Salz der Suppe zugefügt und das Ganze einmal aufgekocht. Es werden in Scheiben geschnittene Brat- oder Rührkartoffeln dazu gegessen. Die angegebene Menge genügt für drei bis vier Personen. Der, wie oben erwähnt, zurückgelassene Sauerbrei dient gleich zum Anrühren der frischen Masse, die kalt gestellt wird, falls sie erst in einigen Tagen benützt werden soll.

Kirschwein. Weichselkirschen oder saure Kirschen überhaupt geben einen vorzüglichen Fruchtwein, wenn man sie entkernt und zerfleischt zwei Tage in einem bedeckten Gefäße stehen läßt und sodann auspreßt. Es kann dies auch mit den Steinen geschehen, jedoch muß man dafür Sorge tragen, daß beim Auspressen keine Kerne zerdrückt werden. Zu 10 Ltr. des erhaltenen Weichselsaftes nimmt man 10 Ltr. Wasser und 2 Klgr. Zucker, giebt die Mischung auf ein Faß und läßt sie bei 12 bis 16 Gd. R. vergähren. Nach der beendeten stürmischen Gährung, d. h. nach ca. 6 Wochen setzt man zu dem abgezogenen obigem Quantium einen halben Ltr. 90 % igen fuselfreien Weingeist. Bis zum April und Mai wird dann der klar gewordene Kirschwein auf Flaschen gezogen, wo er um so feiner wird, je länger er lagert. Er ist süß, stark und vorzüglich als Dessertwein.

Brennessel als Haarmittel. Die Brennnessel ist nach der Lehre des Pfarrers Kneipp ein ausgezeichnetes Haarerhaltungsmittel; noch mehr, sie erzeuge dort, wo die Haarzwiebeln noch nicht erstorben sind, neuen Haarwuchs. Hier das Rezept: 200 Gr. fein geschnittene Brennesselwurzeln weiden in einem Liter Wasser und einem halben Liter Essig eine halbe Stunde gesotten und dann der Absud abgegossen. Mit dieser Flüssigkeit wird der Kopf vor dem Schlafengehen gut gewaschen. Um das Sprödewerden der noch vorhandenen Haare zu verhüten, wird der Kopf wöchentlich einmal mit seinem Salatöl abgerieben.

Eine
Kuh mit Kalb
hat zu verkaufen
Seeger, Patzschwig.

Zum Einmachen
empfehle: beste gemahl. Raffinade sowie **Hut-Zucker** billigst,
echten Trauben-Essig,
sämmtliche **Gewürze** etc.
F. W. Richter.

Sämmtliche
Herbst-Sämereien,
u. A. Riesen-Spörgel, Sandwicken, Incarnatklee, Winterrübsen, Oelrettig, Buchweizen, gut und billigst bei
F. W. Richter, Schmiedeberg.

Carbolineum,
Firniß, Farben, Lacke empfiehlt
F. W. Richter.

Wäsche
zum **Plätten** und **Waschen**
wird angenommen
H. Walter, Lindenstraße 23.

Tapeten!
Naturelltapeten von 10 Pfg. an
Glanztapeten „ 30 „ „
Goldtapeten „ 20 „ „
in den **schönsten** und **neuesten** Mustern, Musterkarten überall hin franko.
Gebrüder Ziegler
in **Lüneburg.**

Reisfuttermehl,
von Mk. 3. pr. 50 Ko. an, nur waggenweise
G. & O. Lüders,
Dampfreismühle **Hamburg.**

Alle in den Zeitungen und Zeitschriften von andern Handlungen angezeigten Bücher usw. sind zu gleichen Preisen bei mir zu haben. Bestellungen auf alle Zeitschriften nimmt entgegen die Buchhandlung von
M. J. Löbcke.

Beste neue
Vollheringe
empfiehlt billigst
F. A. Mende.

so deklamierte Wendlin, — „soll der Thaler sich wieder in Ihrer Tasche befinden."

Kopfschütteln verließ der Gerichtsvollzieher das Haus, indes Wendlin seine „möblierte Hauswirthin" herausklopfte.

„Frau Lehmann," sagte er hastig, — „hier haben Sie einen Thaler. Bitte, besorgen Sie mir eine Flasche Wein zu 1,50 Mk. — für 60 Pfennig Aufschnit — für 40 Pfennig Butter, 10 Zigarren für 40 Pfennig, bleibt Rest 10 Pfennig. — Diesen Rest geben Sie dem Mädchen fürs Holen."

„Es ist gut, ich will das besorgen. Aber sagen Sie mir, Herr Doctor, der Gerichtsvollzieher war ja heute schon wieder 'mal hier?"

„Ja ja, das weiß ich," — erwiderte Wendlin, „er hat mir Geld gebracht; ich habe so viel Außenstände, die er für mich eintreibt. Es ist schrecklich, es giebt doch zu schlechte Zahler!"

„Er hat Ihnen Geld gebracht? Das ist recht. Nun, dann bekomme ich heute wohl auch meine Miete, Herr Doctor?!"

„Ja, ja, sorgen Sie sich nur nicht darum, zuerst bitte, besorgen Sie mir den Wein und das andere. Mein zukünftiger Schwiegerpapa, der reiche Rentier, Meyer, ist bei mir zu Besuch. Bitte, beeilen Sie sich. Vergessen Sie nicht zwei Weingläser mitzuschicken!"

„Ja ja. So sind sie alle, diese Künstler, Schriftsteller, Schauspieler, Maler, Musiker und dergleichen. Bodenlos leichtsinnig —" so murmelte Frau Lehmann für sich, als sie ging das Verlangte zu besorgen. „Ich bin nur neugierig, ob ich heute etwas von Miete sehen werde, oder ob auch heute Miete Mythe sein wird."

Eine Viertelstunde später saßen der Herr Rentier Meyer und der versiegelte Dramatiker Hans Wendlin gemüthlich beisammen und frühstückten.

„Greifen Sie zu, hochverehrter Herr Meyer. Die ungeschickte Wirthin hat allerdings zu wenig vorgesetzt, aber richten Sie sich nicht nach mir; denn ich frühstücke nie," — sagte Herr Wendlin, indes ihm ein leichter Seufzer entschlüpfte.

„Hm, da sparen Sie viel Geld, mein Freund!"

„Ja, Gott sei Dank, das thue ich" — log Wendlin in unverantwortlicher Weise. „Ich spare, — ich denke an die Zukunft."

„Nun, wenn nur erst Ihr Stück fertig ist — — der Herr Direktor meinte 200,000 Mk. — Hm, schönes Geld. Also wirklich, so viel soll's werth sein!

„Unter Brüdern, Herr Meyer, — unter Brüdern. Prosit Herr Meyer!"

„Prosit, junger Freund! Nun sagen Sie, was werden Sie denn dann mit dem vielen Gelde anfangen? Na, na, mein Lieber recht vorsichtig sein! Nur recht gute Papiere kaufen, sich in keine Spekulation einlassen!"

„Wo denken Sie hin, Herr Meyer, darf ich denn nicht hoffen, dann an Ihnen einen teuern Rathgeber zu haben? Nur das müssen Sie uns überlassen — oh, Herr Meyer, nicht wahr, Sie gestatten daß ich schon jetzt von mir und ihrem Fräulein Tochter Martha per Uns spreche, — also das müssen Sie uns überlassen, daß wir uns ein recht poetisches trautes Heim gestalten. Sie — treuster, liebwerther zukünftiger Schwiegerpapa, Sie wohnen bei uns, haben Ihre eigene Etage, — Ihren eigenen Hausschlüssel! — und wir werden sie auf Händen tragen!"

„Na, na," sagte Papa Meyer schmunzelnd, „ich wiege 270 Pfund!"

„Ganz egal, die Liebe und Freundschaft verleihen Riesenkräfte. Oh' wie sehne ich mich nach dem Glückstag, wo unsere Wünsche sich erfüllen werden!"

„Und wie lange soll denn das noch dauern bis der letzte Akt fertig wird? sagte der Rentier nachdenklich"

„Oh, das könnte sehr bald sein. Ich würde sogar noch einen sechsten Akt dazu machen, aber aufrichtig gestanden, Herr Meyer, ich bin in der letzten Zeit so furchtbar zerstreut, — oh, verehrter Herr, lassen Sie mich erst Kurage trinken, um es Ihnen zu gestehen, — Ihr Wohl, Herr Meyer, — also alle meine Gedanken sind bei Ihrem Fräulein Tochter — fort und fort denke ich an sie — und mein Drama schreitet nur langsam vorwärts. Anders wäre es, wenn Sie uns Ihre Einwilligung zur — — —

Er konnte nicht aussprechen. An die Thür klopfte es und fast gleichzeitig trat eine starke, robuste Frau ins Zimmer.

Herr Wendlin erbleichte. Es war die Wäscherin, die noch 5 Mk. 40 Pfg. Waschgeld zu bekommen hatte.

„Guten Tag," sagte sie kurz, „Herr Wendlin, Sie wissen doch weshalb ich komme, es ist heut schon der vierzehnte und da läßt Madame bitten — —

Sendlin sprang auf. „Bitte liebe Frau warten Sie einen Augenblick draußen. Ich komme sofort. Nur einen Augenblick!

„Aber ich habe wirklich keine Zeit ich muß gleich auf die Rolle — —"

„Ja, ja, ich weiß, Sie wollen gleich auf die Rolle warten, Sie wollen sie gleich mitnehmen. Kommen Sie liebe Frau — ins andere Zimmer —„ und bei diesen Worten schob er sie sanft zur Thür hinaus und folgte ihr. Zwar hörte Herr Meyer ein etwas laut draußen geführtes Gespräch, aber zu verstehen war glücklicherweise nichts.

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-62141-18940721012/fragment/page=0003

Große Verloosung Baden-Baden. Locs 1 Mark Haupttreffer Werth 20,000 Mark 3000 Gewinne 150,000 Mark
Zu hab. in allen Lotteriegeschäften u. in d. durch Plakate kenntl. Verkaufsst. im Werthe von Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra.) versendet F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhoftsr. 29.

Grasverpachtung.

Montag, den 23. Juli, von Vormittags 9 Uhr ab, soll die Grasnutzung im Buhn kabelweise meistbietend verpachtet werden.

Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Cörbin, den 20 Juli 1894.

Die Forstverwaltung.

Zu dem **Montag, den 23. Juli cr., von nachmittag 5 Uhr an** im **Gasthof zur grünen Eiche** stattfindenden

Concert der Schützengilde

sind die verehrl. Badegäste hierdurch freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Reinheit.

Anglo-Swiss Condensirte Milch ist die beste nicht abgerahmte Kuhmilch, condensirt. Sie enthält den **vollen Rahm der natürlichen Milch.** Es ist nicht ein aus Milch präparirter Artikel, sondern reine Milch selbst, welcher nichts entzogen, ausgenommen Wasser, und nichts beigesetzt als feinster Zucker.

Bestes Kindernahrungsmittel

(Gebrauchsanweisung wird beigefügt) empfiehlt

Max Wendt.

Garten. Gesellschaftszimmer mit Pianino

Hotel Kronprinz

empfiehlt seine vollständig neu hergestellten Räumlichkeiten, Billard,

Dessauer-Waldschlößchen, und Münchener-Pschorr, ff. Weine.

Volle Pension 2,50—4,00 Mark.

Moselwein vom Faß pro Lit. 1 Mk., 1/10 Lit. Glas 10 Pfg.

Ernst Steinert.

Außerdem empfehle: Bordeaux, Rhein- und Moselwein, Portwein, Cherry, Madeira, u. s. w. in allen Preislagen in bester Qualität.

ff. Mittagstisch. **Vorzügliche Betten.**

Frisches

Kaffee-Gebäck

von früh 5 Uhr an.

Speckkuchen jeden Donnerstag von 1/2 9 Uhr an.

Torten, gefüllte und ungefüllte, **Crême, Chocaladen,** Maccaronen und Fruchttorten, Königskuchen, Kranzkuchen, Bienenkörbe, Theegebäcke, Mandelgebäck,

Chocoladen und Zuckerwaaren,

Bonbonniéren mit Ansichten,

Moorsteine und Moorküsse

etc. empfiehlt **H. Wendt, Conditor.**

Andenken

an Bad Schmiedeberg

empfiehlt in sehr reichhaltiger Auswahl

A. Gebser.

Alle No. der Kurliste

sind sowohl im **Kurhause** als in der **Buchdruckerei** zu haben.

Für die vielfachen Beweise wohlthuender Theilnahme bei dem Tode unseres lieben Heimgegangenen sagt herzlichen Dank im Namen der Hinterbliebenen

Reinharz, den 19. Juli

Anna Hertwig,
geb. Keibel.

Deutsche Warte

Tageblatt für Politik und Gesellschaft, geistiges und wirtschaftliches Leben.

Wir haben die frohe Genugthuung, auf eine Reihe erlesener Beiträge hinweisen zu können, die in nächster Zeit zur Veröffentlichung gelangen werden. Des allergrößten Aufsehens dürften zwei demnächst erscheinende Artikel sicher sein:

Johann Orth

(Erzherzog Johann von Oesterreich)

zwei Aufsätze, die in denkbarster Offenheit in den eigenen Worten des Erzherzogs Johann seinen Entschluß, sich einem bürgerlichen Berufe zu widmen, begründen, und die neben unveröffentlichten Briefen des Erzherzogs die wichtigsten Aufklärungen über seinen Charakter und seine politische Rolle bezüglich Bulgariens bringen.

Nicht minder großes Interesse werden **Aufzeichnungen aus der nächsten Umgebung des Kronprinzen Friedrich Wilhelm** (späteren Kaisers Friedrich) erwecken.

Ferner erwähnen wir: **„Feldmarschall Graf Moltke im Oktober 1885 in Ragaz“** (mit sehr interessanten politischen Bemerkungen des Feldmarschalls). Von Alfred Freiherrn von Ebenheim. — **„Ein Besuch bei Garibaldi“.** Von Freiherrn von Cramm-Burgdorf (Braunschweig. Ministerresident in Berlin). — **„Unsere Kolonien“.** — Von M. v. Brandt (ehemaliger deutscher Gesandter in Peking). — **„Die Ghufarà“.** Von Professor Dr. Georg Ebers. — **„Zu Pferde durch Indien“.** Von Otto Ehlers. — **„Unter den Zelten der Beduinen“.** Von Dr. Max Berworn. — **„Eine Audienz beim Vize-König Abbas Pascha von Egypten“.** Von Heinrich Pollak. — **„Ein Abend mit König Friedrich Wilhelm IV. in Sanssouci“.** — **„Aus Deutsch-Guinea“.** — **„Wenn man spät abends nach Hause kommt“.** Von Julius Stettenheim. — **„Familienscenen“.** Von Hans Arnold. — **„Ueber den Scheintod“.** Von Dr. Gustav Brasch. — **„Abschied“.** Ein Offiziersbild. Von Graf Günther Rosenhagen. — **„Südafrikanische Reiseskizzen“.** Von Dr. Eugen Zintgraff nův. Schließlich reihen **Novelletten** von **Hans Hoffmann, K. v. Heigel, I. V. Widmann, Hans Arnold, H. Heiberg, A. Schoebel** und Anderen verschiedene, stets in sich abgeschlossene

„Briefe eines Freiheitskämpfers“

(aus den Papieren des Generals v. J. von Ditfurth), die an die Braut des Schreibers, der damals Hauptmann im ersten Garde-Regiment zu Fuß war, gerichtet sind und in anschaulichster, fesselnder Weise u. A. den Einzug der Königin Luise in Berlin, die Schlacht bei Groß-Görschen, die Kämpfe bei Leipzig, den Einzug der Verbündeten in Paris nův. schildern. — Von den **„Lebens-Erinnerungen“ von Friedrich Spielhagen** erscheint demnächst der neue Abschnitt „Berlin“.

Verbürgte Abonnentenzahl: Ueber 30000

Vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg. — 2 monatlich 1 Mk. — 1 monatlich 50 Pfg.

bei allen Postanstalten.

Deutsches Druck- und Verlagshaus, Berlin SW., Lindenstraße 26.

Biersach's Hotel

empfiehlt

Weißweine von 0,80 Pfg. an.
Rothweine,
Bordeaux, von 1,25 Mk. an
sowie
Tokayer Ungarweine.

SCHUTZ-MARKE

Stollwerck'sche Chocoladen & Cacao sind überall vorräthig

Die neuerbaute, geräumige u. elegant eingerichtete

Villa Bismark

hier, mit schönem, gut gepflegten Garten ist im Ganzen oder auch getheilt auf eine längere Reihe von Jahren zu vermiethen. In unmittelbarer Nähe der städtischen Badeanstalt gelegen, bieten die Zimmer vielbegehrte Wohnungen für eine große Anzahl von Kurgästen. Näheres durch den Besitzer.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein

Lieferantin zahlreicher Apotheken, sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, empfiehlt

COGNAC

*	zu M. 2.—	pr. Fl.
**	„ „ 2.50	„ „
***	„ „ 3.—	„ „
****	„ „ 3.50	„ „

Die Analyse des vereideten Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Alleinige Niederlag für **Schmiedeberg u. Umgegend** (Verkauf in 1/1 u. 1/2 Fl. bei Herrn **Franz Grampe.**)

Musikalischer Hausfreund.

Blätter für ausgewählte Salonmusik.

VII. Jahrgang,

Monatlich 2 Nummern (mit Textbeilage).

Preis pro Quartal 1 Mark.

Probenummern gratis u. franko.

Leipzig. G. A. Koch's Verlag.

Beste Böhmische

Braunkohle

verkauft ab Kahn am Ausladeplatz oberhalb der Fähre Pretzsch. Stückkohle a D.-H. 1.15 Mark per Casse. **F. Polter.**

Gasthof zum deutschen Hause.

Sonntag, 22. Juli, ladet zur

Tanzmusik,

Hähnchenauskegeln und ff. Bier freundlichst ein **A. Löfsche.**

Zum Bergschlösschen.

Weinberge.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag, ladet zu Kirsch-, Quark- und Kaffee-Kuchen ergebenst ein

W. Thieme.

Gasthof z. Weintraube.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag, ladet zu Kaffee und Kuchen freundlichst ein

F. König.

Gasthof zur grünen Eiche.

Sonntag, den 21. Juli, ladet zu Kaffee, Kuchen, und Plinsen, ff. Bier freundlichst ein

W. Heßler.

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme während des Krankenlagers und beim Begräbnisse meines lieben Mannes unseres guten Vaters, des Gerichtsvollziehers a. D.

Wilhelm Götze,

sowie für die reichen Blumenspenden, dem Herrn Candidat Schulze für die tröstenden Worte und dem verehrlichen Gewerbeverein für die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir Allen hierdurch unsern Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Redaktion, Druck und Verlag v. M. A. Löbcke, Schmiedeberg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-62141-18940721012/fragment/page=0004